



Im Blickpunkt:

Praxis-Check 2011

Wie gut fördern die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge die Beschäftigungsbefähigung?

Gero Federkeil

CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Oktober 2011

Impressum

CHE Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH

Verler Str. 6

D-33332 Gütersloh

Telefon: (05241) 97 61 0

Telefax: (05241) 9761 40

E-Mail: info@che.de

Internet: www.che.de

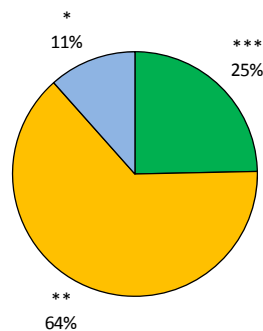
ISBN 978-3-941927-19-3

Zusammenfassung

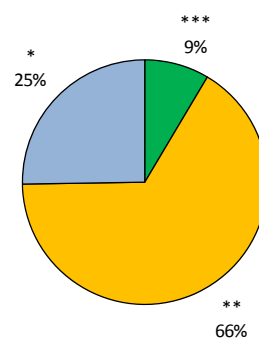
Ziel des Bachelor-/Master Praxis-Checks ist es, die neuen Bologna-Studiengänge dahingehend zu bewerten, wie sie über die Vermittlung der fachlichen Kompetenz hinaus die Vermittlung solcher Qualifikationen und Kompetenzen fördern, die zur Beschäftigungsbefähigung des Absolventen beitragen. Konkret geht es dabei um Praxisbezug, methodische und soziale Kompetenzen. Die Bewertungen gehen von null bis drei Sterne. Eine Auswertung des Praxis-Checks 2011, der als ein Teilaspekt in das CHE-Hochschulranking eingeht, zeigt u.a. folgende Ergebnisse:

- Die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge an den deutschen Hochschulen lösen bei weitem nicht durchgängig den Anspruch an Förderung der überfachlichen Beschäftigungsfähigkeit ein. Insgesamt erhielten 288 Studiengänge, das sind rund 19 % der insgesamt in die Auswertung einbezogenen Studiengänge, die Höchstbewertung von drei Sternen (***) . Auf der anderen Seite wurden aber 17 % der Studiengänge nur mit einem Stern (*) bewertet.
- Bachelor-Studiengänge schneiden dabei besser ab als die Master-Studiengänge, wie die Verteilung der Bewertungen von einem bis drei Sterne in folgender Graphik zeigt:

Bachelor



Master



Praxis-Check: Bachelor- und Masterstudiengänge (Bewertung nach 1 – 3 Sterne)

- Die Fachhochschulen schnitten insgesamt besser ab als die Universitäten, die nur 20 der 288 mit *** bewerteten Studiengänge stellen. Insgesamt erhielten 24% der FH-Studiengänge die Höchstbewertung von ***, aber nur 5 % der Uni-Studiengänge.
- Dieser Unterschied zwischen Universitäten und FHs resultiert vor allem aus der besseren Bewertung des Praxisbezugs an Fachhochschulen. Den Fachhochschulen ist es in den Bachelor-Studiengängen vielfach gelungen, den hohen Praxisbezug als wichtiges Profilvermerkmal auch in den neuen gestuften Studiengängen beizubehalten: Nahezu jeder dritte Studiengang erhielt hier die Bestnote. Dennoch können an einer Reihe von Fachhochschulen auch hier Defizite festgestellt werden; mehr als ein Drittel der FH-Studiengänge wurden bezüglich des Praxisbezugs schlecht bewertet.
- Stärkere Defizite lassen sich hochschultypübergreifend für die Vermittlung methodischer und sozialer Kompetenzen feststellen: Lediglich 15 % der Studiengänge (16 % der BA- und 12 % der MA-Studiengänge) erhielten hinsichtlich

der Vermittlung methodischer Kompetenzen die Höchstbewertung; umgekehrt wurden 46 % mit nur einem Stern oder sogar mit „0“ bewertet“.

- Noch schlechter sind die Ergebnisse bezüglich der Vermittlung sozialer Kompetenzen: Nur 4 % der Bachelorstudiengänge und 6 % der Master-Studiengänge konnte hier eine hohe Qualität (***) bescheinigt werden. Bei beiden Abschlussarten kam jeweils mehr als die Hälfte der Studiengänge nicht über einen Stern hinaus.
- Überdurchschnitt schneiden die Mechatronik-Studiengänge ab, die nur an Fachhochschulen in einem eigenen Ranking dargestellt werden. 18 von 43 Studiengängen erhielten die Höchstbewertung von ***; lediglich 10 % wurden mit nur * bewertet. Offensichtlich wurden in diesem relativ jungen Fach Belange der Beschäftigungsbefähigung in der Konzeption der Studiengänge von vornherein stärker berücksichtigt.
- An den Universitäten gibt es die anteilmäßig besten Bewertungen in der Elektro- und Informationstechnik, wo 10 % der Studiengänge mit *** bewertet wurden. An den Fachhochschulen weist die Wirtschaftsinformatik nach der Mechatronik den höchsten Anteil an ***-Bewertungen auf (27%). Hervorhebung verdient weiter der überdurchschnittliche Anteil der Bauingenieurstudiengänge an Universitäten, die bezüglich der Vermittlung methodischer Kompetenzen hoch bewertet wurden (22 %).
- Duale Bachelor-Studiengänge schneiden bei Praxisorientierung und daher auch in der Gesamtbewertung, aber nicht bei sozialer und Methodenkompetenz besser ab als „normale“ Bachelor.

Der Praxis-Check ist ein Rating, d.h. die Merkmale der Studiengänge werden anhand von definierten Standards bzw. Kriterien bewertet. Es folgt wie im CHE Hochschulranking eine Einstufung in drei Gruppen, allerdings ist die Größe der Gruppen im Rating nicht von vornherein festgelegt. Bewertet wurden im Praxis-Check drei Teilbereiche: die Vermittlung methodischer Kompetenzen (z.B. die Einbeziehung von Planspielen, Projektmanagement, das Erbringen von Leistungsnachweisen durch Präsentationen), die Vermittlung sozialer Kompetenzen (z.B. das Einüben von Moderation und Verhandlungsführung, das gemeinsame Erarbeiten von Ergebnissen, aber auch die Förderung unternehmerischen Denkens) sowie der Praxisbezug des Studiums (z.B. Einbettung von Praxisphasen, Praxiserfahrung der Professor(inn)en, und Lehre durch Berufspraktiker).

Die drei Teilbereiche flossen gleichgewichtig in ein Gesamtrating ein, das von ein bis drei Sterne reicht. Das Rating liegt gegenwärtig für die Fächer Betriebswirtschaftslehre, Maschinenbau/Verfahrenstechnik, Elektro- und Informationstechnik, Mechatronik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Bauingenieurwesen an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien vor. Damit stellt der Praxis-Check eine Ausschnittsaufnahme dar, die sich spezifisch auf die Förderung der überfachlichen Beschäftigungsbefähigung richtet. Im Rahmen des CHE Hochschulranking ist dies ein Teilaspekt aus der Perspektive der Berufspraxis, der jedoch nicht die gesamte Leistungsbreite der Hochschulen misst und vergleicht. Dazu stehen im CHE Hochschulranking eine Reihe weiterer Indikatoren zu anderen Dimensionen zur Verfügung.

Insgesamt konnten für den Praxis- Check 1.543 Studiengänge vollständig bewertet werden, davon waren 63 % Bachelor- und 37 % Masterstudiengänge; für weitere 151 Studiengänge lagen zumindest Daten zu einem der drei Teilbereiche vor.

Inhaltsverzeichnis

1	Bachelor-/Master-Praxis-Check – Zielsetzung und Konzept	6
2	Methodik und Berechnung	7
3	Ergebnisse	8
3.1	Einbezogene Hochschulen und Studiengänge	8
3.2	Ergebnisse	9
3.2.1	Förderung methodischer Kompetenzen	9
3.2.2	Förderung sozialer Kompetenzen	11
3.2.3	Vermittlung von Praxisbezug.....	13
3.2.4	Praxis-Check: Gesamtbewertung.....	17

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Methodische Kompetenzen nach Abschlussart	10
Abbildung 2: Methodische Kompetenzen nach Fach und Abschlussart	10
Abbildung 3: Methodische Kompetenzen nach Hochschulart	11
Abbildung 4: Soziale Kompetenzen nach Abschlussart	12
Abbildung 5: Soziale Kompetenzen nach Fach und Abschlussart	12
Abbildung 6: Soziale Kompetenzen nach Hochschulart.....	13
Abbildung 7: Praxisbezug nach Abschlussart	14
Abbildung 8: Praxisbezug nach Fach und Abschlussart	15
Abbildung 9: Praxisbezug nach Hochschularten.....	15
Abbildung 10: Praxisbezug in BA-Studiengängen nach Hochschularten.....	16
Abbildung 11: Praxisbezug in MA-Studiengängen nach Hochschularten	16
Abbildung 12: Praxis-Check nach Abschlussart.....	17
Abbildung 13: Praxis-Check nach Fach und Abschlussart.....	18
Abbildung 14: Praxis-Check nach Hochschulart	18
Abbildung 15: Praxis-Check: Bachelor-Studiengänge an Fachhochschulen	19
Abbildung 16: Bewertung dualer Studiengänge	19

1 Bachelor-/Master-Praxis-Check – Zielsetzung und Konzept

Mit dem Bologna-Prozess und der Umstellung der Studienabschlüsse auf Bachelor und Master sollte ein Umdenken in der Gestaltung der Studiengänge und Curricula einhergehen. Waren die Diplom- und Magisterstudiengänge vielfach von als notwendig erachteten *Lehrinhalten* her konzipiert, sollen die neuen Bologna-Studiengänge von der Definition von *Lernzielen* und damit verbundenen Kompetenzen der künftigen Absolvent(inn)en her gedacht sein. Zugleich sollen die Abschlüsse, ausdrücklich auch bereits die Bachelor-Abschlüsse, für den Arbeitsmarkt qualifizieren. Damit soll keine enge Orientierung auf spezifische Berufe und *Berufsfelder* verbunden sein; die Studiengänge sollten vielmehr breit auf künftige *Beschäftigungsmöglichkeiten* der Absolvent(inn)en zielen.

Unabhängig davon wurde von verschiedener Seite, u.a. dem Wissenschaftsrat gefordert, den Aspekt der Beschäftigungsbefähigung der Absolventen stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Verschiedene Befragungen von Arbeitgebern, Studierenden und Absolventen kamen zu dem Ergebnis, dass hier vielfach große Defizite gesehen werden.¹

Das CHE hat in Zusammenarbeit mit Queb e.V. - Quality Employer Branding² ein Konzept zur Bewertung der Aktivitäten der Hochschulen zur Förderung der Beschäftigungsbefähigung der Absolvent(inn)en erarbeitet. Beschäftigungsbefähigung darf nicht mit faktischer Beschäftigung gleichgesetzt und verwechselt werden; diese hängt in hohem Maße von den Strukturen und Gegebenheiten des Arbeitsmarktes ab. Eine umfassende Messung der faktischen Kompetenzen der Absolvent(inn)en im Sinne einer Messung von „learning outcomes“- wie von der OECD im Rahmen des AHELO-Projektes geplant³, wird hier ebenfalls nicht vorgenommen. Stattdessen konzentriert sich der Praxis-Check auf eine Bewertung der Vermittlung bestimmter beschäftigungsrelevanter Kompetenzen, wie sie in den Curricula bzw. den Studienordnungen verankert sind. Mithin handelt es sich um eine prozessbezogene Bewertung.

Im Praxis-Check werden drei Teilaspekte von Beschäftigungsbefähigung bewertet:

1. die Vermittlung methodischer Kompetenzen,
2. die Vermittlung sozialer Kompetenzen und
3. die Praxisorientierung der Studiengänge.

Aus diesen Dimensionen wird zudem ein Gesamtrating berechnet, in das die drei Teilbereiche gleichgewichtet einfließen.

Der Praxis-Check wurde als „Employability Rating“ 2006 erstmals und unabhängig vom CHE Hochschulranking publiziert. Es handelt sich dabei um einen Teilausschnitt der Bewertung des Studiums, der neben vielen anderen qualitätsrelevanten Aspekten steht. Die Bewertung beschränkt sich auf überfachliche, beschäftigungsrelevante Qualifikationen. Die Qualität der Vermittlung von Fachkompetenzen an den deutschen Hochschulen wurde im Gegensatz zu „employability“ nie im Grundsatz hinterfragt; zudem ist dies ein Schwerpunkt der Akkreditierung. Aus Sicht von CHE und Queb sind solche Teilaufnahmen legitim – sie

¹ So jüngst in einer Studie „unicensus2011“, vgl. <http://www.univativ.de/site/de/unicensus.html>

² Vormalis dapm – Der Arbeitskreis Personalmarketing; www.queb.org

³ Siehe www.oecd.org/edu/ahelo

besagen nicht, dass das Bewertete – die Beschäftigungsbefähigung – relevanter ist als das im Ausschnitt Ausgesparte – die Fachkompetenz. Deshalb wurde inzwischen auch der Praxis-Check in das CHE Hochschulranking integriert und ist dort ein Aspekt unter vielen. Dennoch lohnt es sich, wie im Folgenden genauere Blicke auf Einzelaspekte zu werfen, aber stets im Bewusstsein, dass dies keine Gesamtbewertung der Qualität von Studiengängen ermöglicht.

2 Methodik und Berechnung

Für jeden der Teilbereiche methodische Kompetenzen, soziale Kompetenzen und Praxisorientierung wurden in Anlehnung an die vielfältige Literatur zum Thema Beschäftigungsbefähigung/employability und in Diskussionen mit den Mitgliedern von Queb gemeinsam operationale Bewertungskriterien erarbeitet und nach einer abschließenden Diskussion mit dem das CHE Hochschulranking begleitenden Fachbeirat festgelegt. Dabei wurde bezüglich vieler Kriterien (z.B. die Erbringung von Leistungsnachweisen in Gruppenarbeit) auf die dafür vorgesehenen Credits als „Vergleichswährung“ Bezug genommen. Bei anderen Kriterien handelt es sich um klassische quantitative Indikatoren (wie z.B. beim prozentualen Anteil der Lehre, die von Praktikern erbracht wird). Es handelt sich beim Praxis-Check um ein Rating, d.h. die einzelnen Kriterien werden an vorab definierten Standards und Schwellenwerten gemessen. Hierfür wurde ein Punktsystem entwickelt, das zu einem Rating für jeden der drei Teilbereiche führt. Zusätzlich wurde ein Gesamtrating erstellt, in das die drei Teilbereiche gleichgewichtig, d.h. mit einem normalisierten Punktwert von 15, einfließen.

Die Festlegung von vorab definierten Kriterien, die zum Teil a priori und zum Teil mit Blick auf die Datenlage empirisch festgelegt wurden, bedeutet, dass mit den Indikatoren des Praxis-Checks kein Ranking im herkömmlichen Sinn erstellt wird, in dem die Hochschulen entsprechend den Kennzahlen linear geordnet werden, sei es als Rangliste („league table“) oder wie im CHE Ranking üblich, in Ranggruppen. Beim Rating wird die Gruppengröße nicht durch das Verfahren festgelegt (wie z.B. bei der Quartilsverteilung, die bei den Faktenindikatoren im CHE Ranking ansonsten zugrunde liegt). Theoretisch könnte die Mehrzahl der Hochschulen (oder sogar alle) bei Rating-Indikatoren in der Spitzengruppe liegen. Durch das Rating-Verfahren können im Unterschied zu Rankings aus den *hochschulbezogenen* Ergebnissen auch Schlussfolgerungen auf die Leistungsfähigkeit des gesamten *Hochschulsystems* - bezüglich der hier gemessenen Dimensionen - gezogen werden. Mit anderen Worten: Mit dem Rating lassen sich Aussagen darüber treffen, wie gut oder schlecht die deutschen Hochschulen wichtige, überfachliche Qualifikationen ihrer Studierenden fördern, die mit Beschäftigungsbefähigung assoziiert sind. Dabei kann auch zwischen Abschlussarten, Fächern und Hochschularten differenziert werden.

3 Ergebnisse

3.1 Einbezogene Hochschulen und Studiengänge

Insgesamt konnte für 1.694 Studiengänge eine Bewertung in zumindest einem der drei Teilbereiche erfolgen. Davon waren 62 % Bachelor-Studiengänge und 38 % Masterstudiengänge (vgl. Tab. 1); unter den Bachelor-Studiengängen waren auch einige duale und berufsbegleitende Studienangebote. Die Studiengänge verteilen sich auf 70 Universitäten und 178 Fachhochschulen bzw. Fachhochschulstandorte. Rund 41 % der Studiengänge sind betriebswirtschaftlich. Da nicht für alle Studiengänge vollständige Daten für alle drei Teilbereiche vorlagen, konnten letztlich 1.543 Studiengänge, davon 969 Bachelor-Studiengänge in die Gesamtbewertung (Praxis-Check) einbezogen werden.

Tab. 1: Einbezogene Studiengänge nach Fach und Abschluss

Fach	Abschluss		Teilnahme Gesamt
	Bachelor	Master	
Betriebswirtschaftslehre	442	260	702
Wirtschaftsinformatik	113	62	175
Bauingenieurwesen	35	38	73
Wirtschaftsingenieurwesen	150	71	221
Maschinenbau	124	101	225
Verfahrenstechnik	33	15	48
Elektro -und Informationstechnik	119	85	204
Mechatronik	35	11	46
Gesamt	1.051	643	1.694

70% der in eine der Teilbewertungen einbezogenen Studiengänge sind an Fachhochschulen (einschließlich Berufsakademien) angesiedelt; im größten Fach, der Betriebswirtschaftslehre sind es sogar 80 %.

Tab. 2: Studiengänge nach Fach und Hochschultyp

Fach	Hochschultyp		Gesamt
	Uni	FH	
Wirtschaftsinformatik	67	108	175
Bauingenieurwesen	34	39	73
Elektro- und Informationstechnik	93	111	204
Maschinenbau	122	103	225
Verfahrenstechnik	0	48	48
Wirtschaftsingenieurwesen	52	169	221
Mechatronik	0	46	46
Betriebswirtschaftslehre	140	562	702
Gesamt	508	1.186	1694

3.2 Ergebnisse

3.2.1 Förderung methodischer Kompetenzen

In die Bewertung der Förderung methodischer Kompetenzen flossen folgende Aspekte ein:

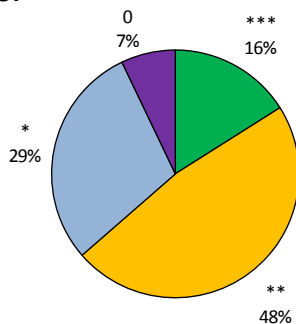
Bewertungsaspekt		Maximalpunktzahl
1	Pflichtmodule für	
	<ul style="list-style-type: none"> IT-Kompetenzen (<i>nicht Wirtschaftsinformatik!</i>) Informationsgewinnung/Recherche Projekt- und Zeitmanagement Planspiele 	
	Je Aspekt 1 Punkte	4
	Bei mehr als 6 Pflichtcredits: je Aspekt plus 1 Punkt	4
2	Zusätzliche Wahlmodule/Credits in mind. zwei der Bereiche	2
3	Zahl der Credits, die in Form von Präsentationen erbracht werden müssen	
	<ul style="list-style-type: none"> Zwischen 10 und 20 Über 20 	(1) 2
4	(Entwicklungs)projekte	
	<ul style="list-style-type: none"> Kleine Projekte: >< 5 Credits Größere Projekte: >= 5 und < 16 Größere Projekte > 16 Credits 	1 (2) 3
	GESAMT	16
	(Wirtschaftsinformatik)	(14)

Daraus resultiert folgende Bewertung in Abstufung der maximal 16 Punkte; in Wirtschaftsinformatik maximal 14 Punkte:

Bewertung	Punktzahl	Punktzahl Wirtschaftsinformatik
***	mind. 13	mind. 11
**	8 bis 12	7 bis 10
*	4 bis 7	3 bis 6
0	unter 4	unter 3

Für diesen Teilbereich lagen vollständige Daten für insgesamt 1.587 Studiengänge vor. Davon wurden 231, das sind 14,6 %, mit *** bewertet worden. Bei den Bachelor-Studiengängen lag der Anteil der Höchstbewertungen mit 16 % etwas höher als bei den Masterstudiengängen (12 %; vgl. Abbildung 1). Auf der anderen Seite wurden nahezu 40 % aller Studiengänge mit * oder schlechter bewertet.

Bachelor



Master

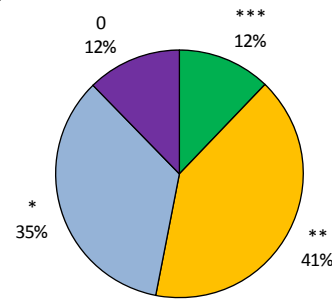
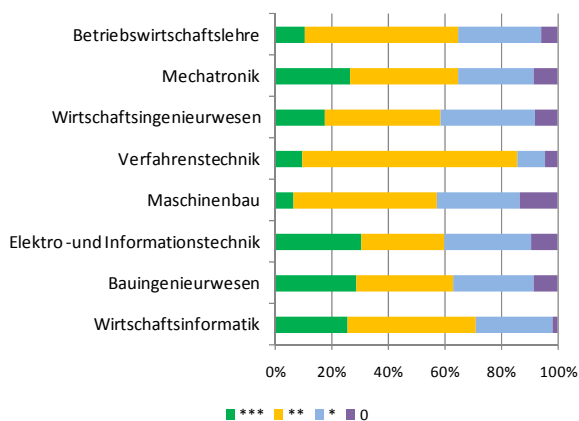


Abbildung 1: Methodische Kompetenzen nach Abschlussart

Im Fächervergleich liegt der Anteil der Bewertungen mit *** in Mechatronik, Elektro- und Informationstechnik, Bauingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik mit jeweils über 20 % am höchsten (vgl. Abbildung 2). Am schlechtesten schneidet hier der Maschinenbau ab, in dem der Anteil der Höchstbewertungen am geringsten und der Anteil der Bewertungen mit „0“ am höchsten ist.

Bachelor



Master

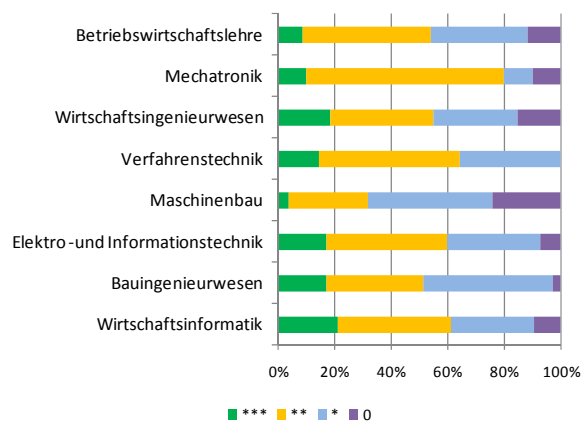
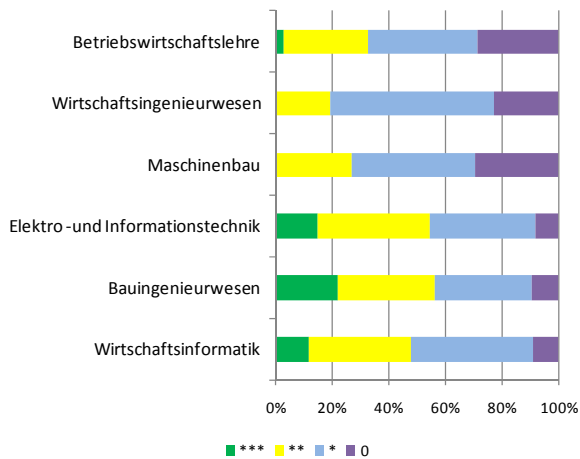


Abbildung 2: Methodische Kompetenzen nach Fach und Abschlussart

In der Bewertung der Förderung methodischer Kompetenzen schneiden die Fachhochschulen in fast allen Fächern besser ab als die Universitäten. Lediglich im Bauingenieurwesen sind die Anteile der Bewertungen mit *** und ** an Universitäten und Fachhochschulen nahezu gleich.

Universitäten



Fachhochschulen

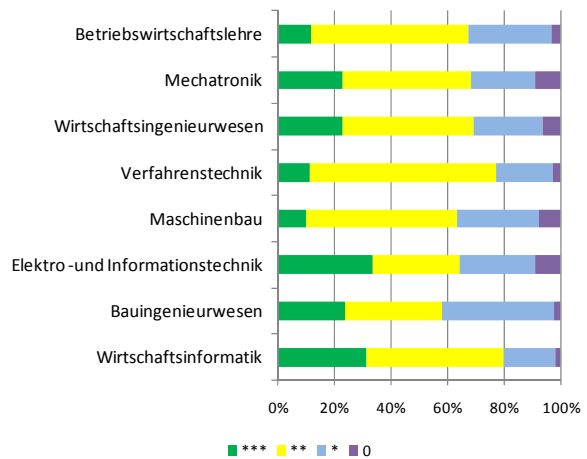


Abbildung 3: Methodische Kompetenzen nach Hochschulart

3.2.2 Förderung sozialer Kompetenzen

In die Bewertung der Förderung sozialer Kompetenzen wurden (Pflicht-)Credits für Gruppenarbeiten, für die Erstellung von Business Plänen und für Moderation/Verhandlungsführung sowie die Möglichkeit der Anerkennung von Credits für soziale Aktivitäten (einschl. Tutorentätigkeit) und die Förderung unternehmerischen Handelns einbezogen.

Bewertungsaspekt		Punktzahl
1	Pflichtcredits für <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit(en) • Erstellung Business Plan • Moderation/Verhandlungsführung Je Aspekt 1 Punkte Bei mehr als 6 Pflichtcredits: je Aspekt plus 0,5 Punkt	3 3
2	Zusätzliche Wahlmodule/Credits in mind. zwei der Bereiche	1
3	Möglichkeit der Anerkennung von Credits für soziale Aktivitäten	1
4	Bewertung der Aktivitäten zur Förderung unternehmerischen Handelns (abgestufte Bewertung von 1-3 Punkte)	3
	GESAMT	11

Die Bewertung erfolgte in Abstufung zu den möglichen elf Maximalpunkten wie folgt:

Bewertung	Punktzahl
***	mind. 9
**	6 bis 8
*	2 bis 5
0	unter 2

Im Ergebnis zeigt sich, dass es in der Vermittlung der sozialen Kompetenzen von allen drei Teilbereichen die größten Defizite gibt. Nur 4 % der Bachelor- und 6 % der Master-Studiengänge konnten mit *** bewertet werden. Die Mehrzahl der Studiengänge wurde mit * oder „0“ bewertet (vgl. Abbildung 4).

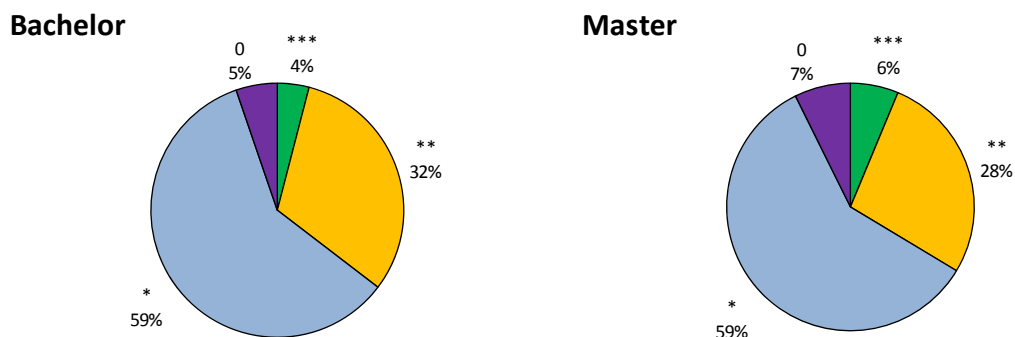


Abbildung 4: Soziale Kompetenzen nach Abschlussart

Dies gilt in gleicher Weise für alle Fächer. Hervorzuheben ist der relativ hohe Anteil von Master-Studiengängen im Bauingenieurwesen, die bezüglich der Förderung sozialer Kompetenzen positiv bewertet werden konnten (vgl. Abbildung 5).

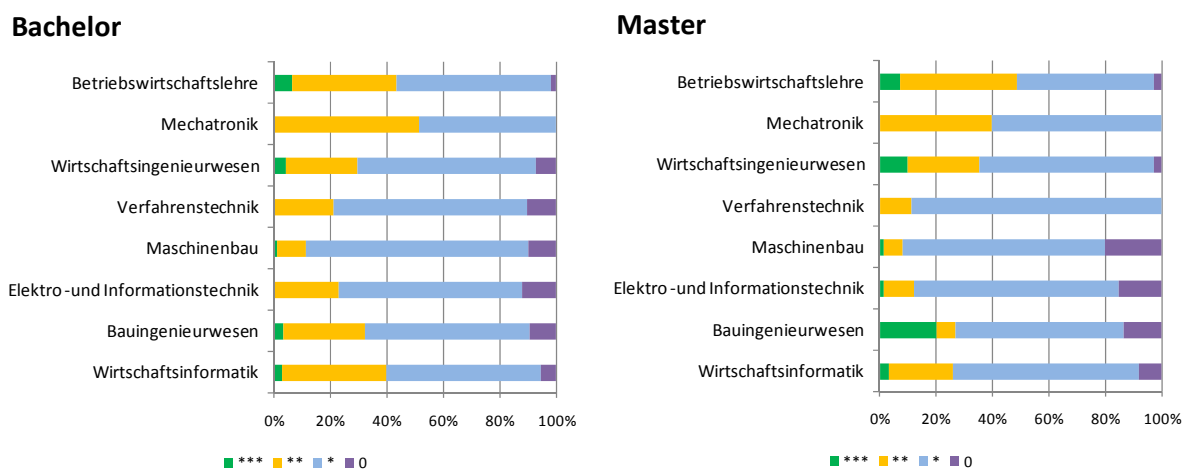


Abbildung 5: Soziale Kompetenzen nach Fach und Abschlussart

Spitzenbewertungen sind in dieser Teildimension auch an Fachhochschulen selten. Die Zahl der Bewertungen mit ** ist an den Fachhochschulen aber deutlich häufiger als an Universitäten, wo 80 % der Studiengänge nicht über eine Bewertung mit einem Stern hinaus kommen (vgl. Abbildung 6).

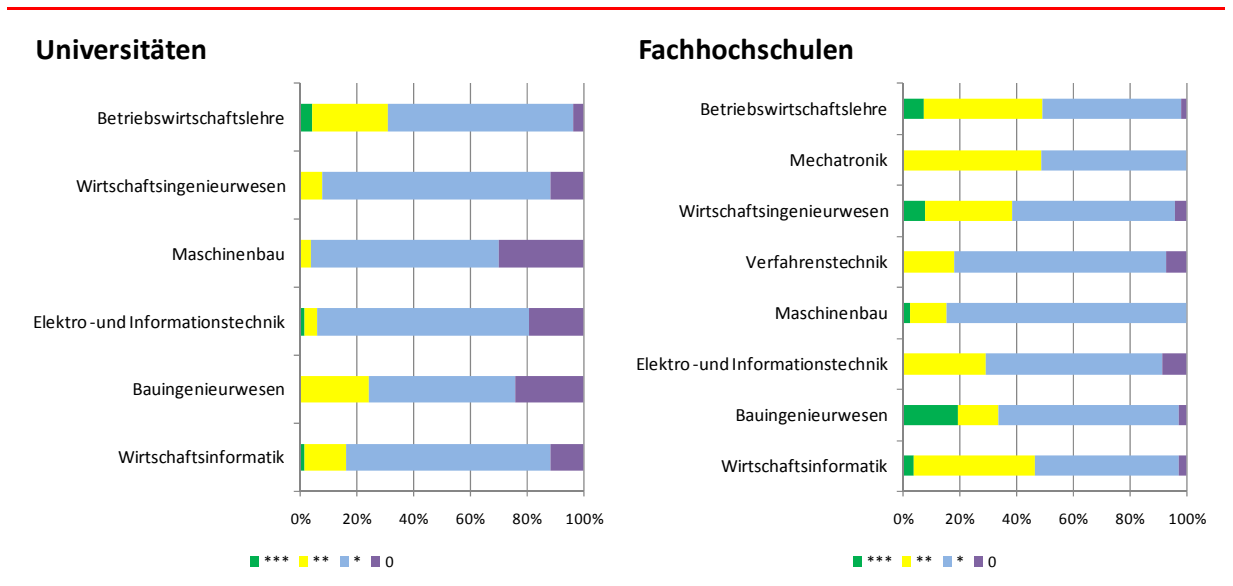


Abbildung 6: Soziale Kompetenzen nach Hochschulart

3.2.3 Vermittlung von Praxisbezug

Während bei den ersten beiden Dimensionen in erster Linie Bezug genommen wurde auf den Stellenwert bestimmter Qualifikationen und Lernformen im Curriculum, definiert über die Anzahl der daran geknüpften Credits, stehen bei der Bewertung des Praxisbezugs quantitative Kennzahlen im Vordergrund.

Bewertungsaspekt	Maximalpunkte
Obligatorische Praxisphase	2
Wenn > 20 Wochen oder > 29 Credits: 2 zusätzliche Punkte	2
Wenn > 12 Wochen oder > 14 Credits: 1 zusätzlicher Punkt	(1)
Spezielle Praxisveranstaltungen > 10 Credits	1
Mindestanteil von Lehrenden mit Praxiserfahrung 50 % (FH) bzw. 10 % (Uni)	1,5
Mindestanteil an Lehre durch externe Praktiker	1,5
FH: 15 % entsprechend 27 Credits	
Uni: 10 % entsprechend 18 Credits	
Keine Punkte bei > 50 % oder 90 Credits	
Informationsveranstaltungen	1,5
Existenz Career Center, Praktikumsbörse, Wirtschaftsbeirat: je 0,5 Punkte	1,5
GESAMT	11

Die Bewertung erfolgte in Abstufung zu den möglichen elf Maximalpunkten - analog zur Bewertung der Förderung sozialer Kompetenzen - wie folgt:

Bewertung	Punktzahl
***	mind. 9
**	6 bis 8
*	2 bis 5
0	unter 2

Der Praxisbezug stellt sich bei den Bachelor-Studiengängen als der am besten bewertete Teilbereich dar. Zwar erhielten nur 16% der Bachelor-Studiengänge die Höchstbewertung, aber nahezu die Hälfte wurde mit zwei Sternen bewertet (vgl. Abbildung 7). Die Ergebnisse für die Master-Studiengänge machen deutlich, dass Praxisphasen bzw. spezifische Praxiselemente kaum einmal in Master-Studiengänge integriert sind. Diese sind ein spezifisches Element der Bachelor-Studiengänge. Allerdings waren mehr als 40 % der BA-Studiengänge mit der Höchstbewertung duale Studiengänge, die den kontinuierlichen Wechsel der Lernorte Hochschule und Betrieb als Strukturmerkmal aufweisen.

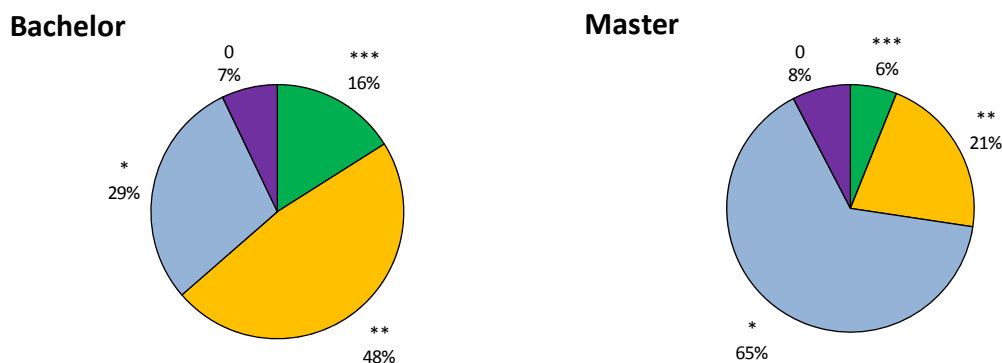
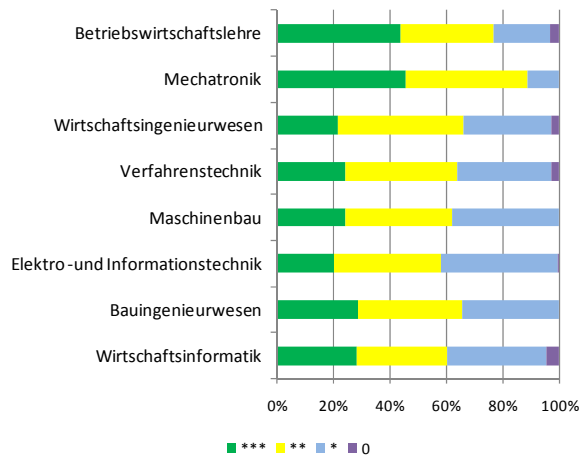
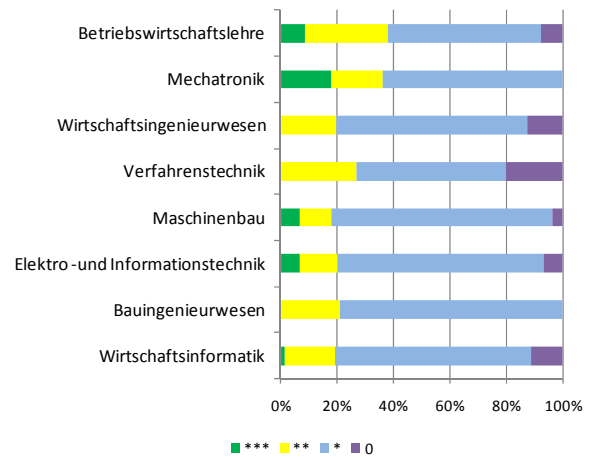
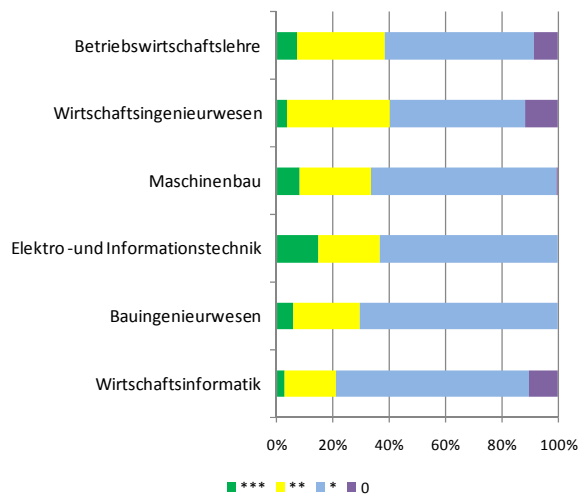
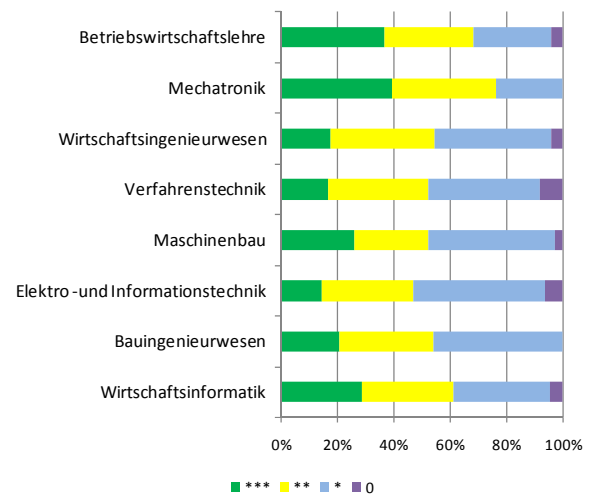


Abbildung 7: Praxisbezug nach Abschlussart

Diese Unterschiede zwischen Bachelor- und Masterstudiengängen zeigen sich quer über alle Fächer; am ehesten bildet noch die Mechatronik eine Ausnahme (vgl. Abbildung 8). Bei den Bachelor-Studiengängen wurden in der Betriebswirtschaftslehre und der Mechatronik jeweils über 40 % der Studiengänge mit *** bewertet; in keinem Fach waren es weniger als 20 %.

Bachelor**Master****Abbildung 8: Praxisbezug nach Fach und Abschlussart**

In der Dimension Praxisbezug zeigen sich, in Übereinstimmung mit den traditionellen Profilverunterschieden der beiden Hochschultypen, die stärksten Unterschiede zwischen Universitäten und Fachhochschulen. Lediglich in der Elektro- und Informationstechnik ist der Anteil der Spitzenplatzierungen an Universitäten und Fachhochschulen annähernd ähnlich; jedoch liegt der Anteil der Bewertungen in den untersten beiden Kategorien an Universitäten deutlich höher als an Fachhochschulen.

Universitäten**Fachhochschulen****Abbildung 9: Praxisbezug nach Hochschularten**

Dies wird noch deutlicher, wenn man nur die Bachelor-Studiengänge an Fachhochschulen betrachtet, von denen 39 % mit drei Sternen hinsichtlich des Praxisbezugs bewertet worden sind; in einigen Fächern (Betriebswirtschaftslehre, Mechatronik, Bauingenieurwesen) sogar mehr als 40 %. Es scheint den meisten Fachhochschulen also gelungen zu sein, ihr

wesentliches Profilvermerkmal des Praxisbezugs auch in den neuen Bachelor-Studiengängen zu erhalten.

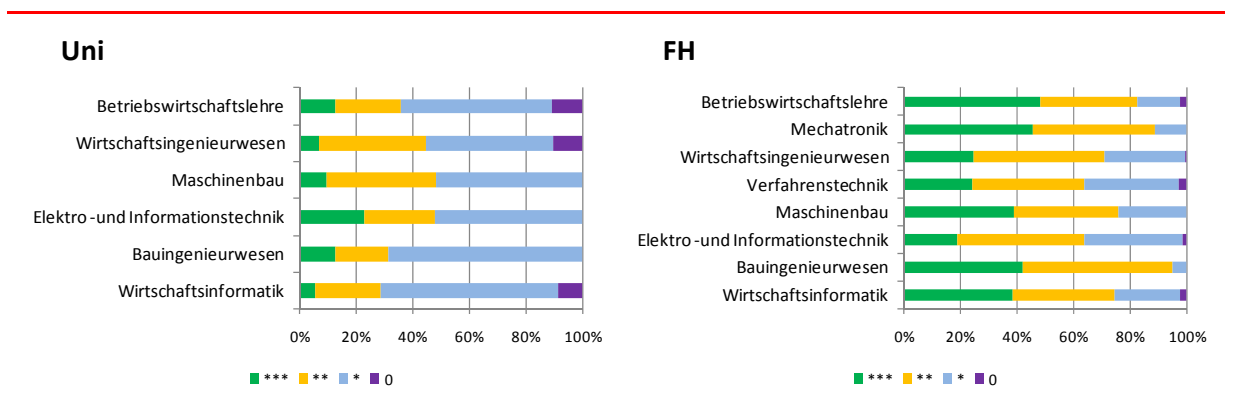


Abbildung 10: Praxisbezug in BA-Studiengängen nach Hochschularten

Umgekehrt ist es die Fachhochschulen aber nicht gelungen, ihr Profilvermerkmal des hohen Praxisbezugs in gleicher Weise auch in den Masterstudiengängen beizubehalten. Hier sind nur geringe Unterschiede zwischen Universitäten und Fachhochschulen festzustellen. Fast man die Bewertungen mit 0 und * sowie ** und *** jeweils zusammen, sind die Verteilungen an beiden Hochschularten nahezu identisch (Eine Aufteilung nach Fächern ist hier wenig aussagekräftig, da in einigen Fächern nur sehr wenige MA-Studiengänge in die Bewertung einbezogen werden konnten).

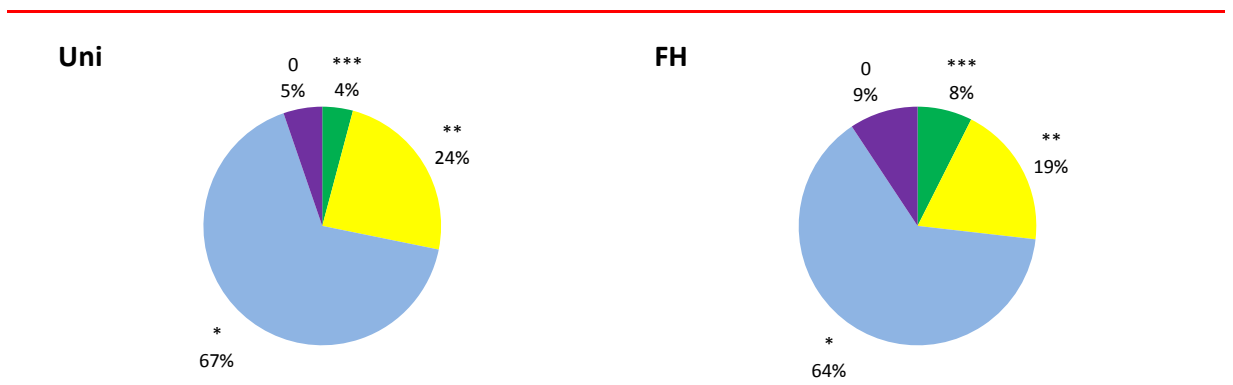


Abbildung 11: Praxisbezug in MA-Studiengängen nach Hochschularten

3.2.4 Praxis-Check: Gesamtbewertung

Aus den Bewertungen der drei Teildimensionen wurde ein Gesamtrating („Praxis-Check“) berechnet, in das die drei Teilbereiche gleichgewichtig eingeflossen sind. Aus diesem Grund wurden die Punktzahlen in den Teilbereichen auf 15 standardisiert; die Maximalpunktzahl im Praxis-Check beträgt somit 45 Punkte. Die Einstufung erfolgte auf der Basis der folgenden Abstufungen:

Bewertung	Gruppe	Punktzahl
***	■	mind. 30
**	■	15 - 29
*	■	unter 15

Da der Praxis-Check-Indikator vollständig ins CHE-Hochschulranking integriert wurde, d.h. z.B. auf der Ebene des Fachbereichs auch für das personalisierte Ranking („Mein Ranking“) ausgewählt werden kann, wurden hier nur – wie im CHE Ranking üblich – drei Gruppen unterschieden.

Insgesamt wurden 288 der 1.543 Studiengänge, für die eine Bewertung aller drei Teildimensionen möglich war, mit *** bewertet; das sind rund 19 %. Bei den Bachelor-Studiengängen lag der Anteil mit 25 % deutlich höher als bei den Master-Studiengängen, von denen nur 9% die Höchstbewertung erhielten (vgl. Abbildung 12).

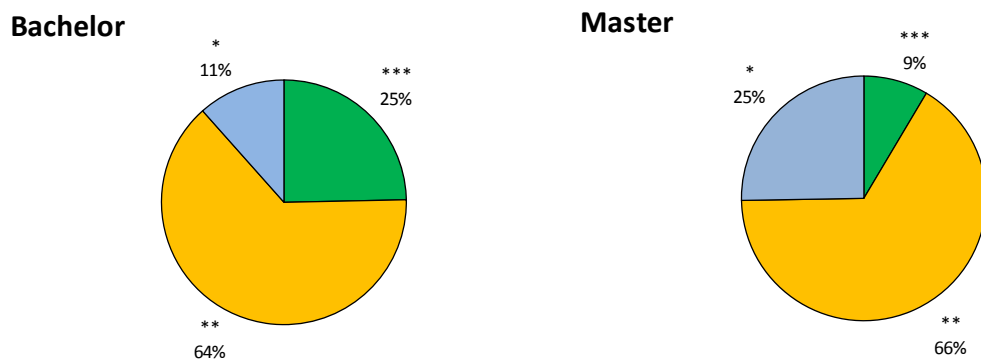
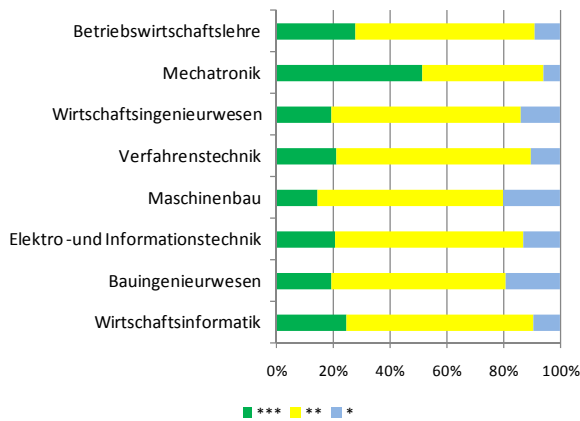
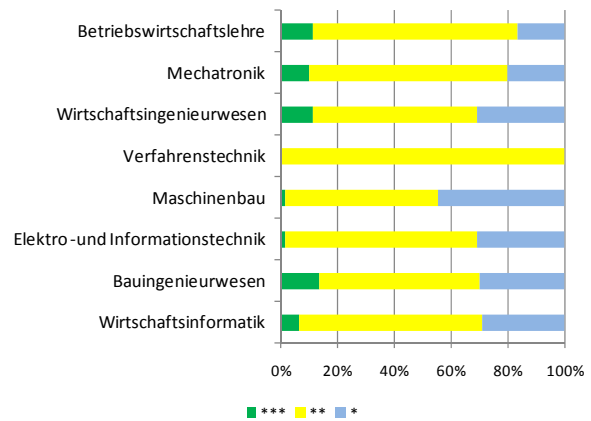
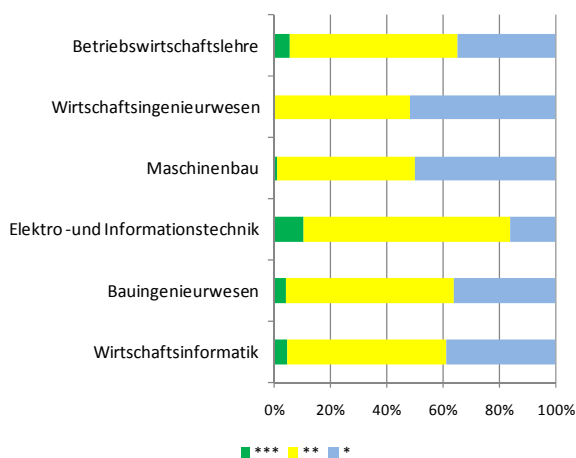
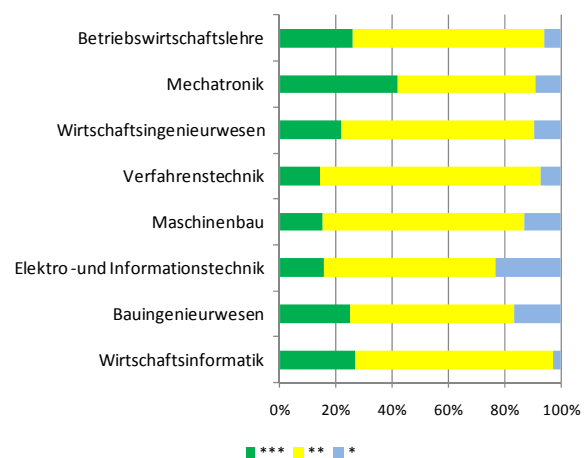


Abbildung 12: Praxis-Check nach Abschlussart

Am höchsten lag der Anteil der ***-Bewertungen (mit 17 von 33) bei den Bachelor-Studiengängen im Fach Mechatronik. Ansonsten lag der Anteil in der Betriebswirtschaftslehre und der Wirtschaftsinformatik etwas höher als in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern. Auch innerhalb der einzelnen Fächer bestätigt sich die bessere Bewertung der Bachelor-Studiengänge im Vergleich zu den Master-Studiengängen.

Bachelor**Master****Abbildung 13: Praxis-Check nach Fach und Abschlussart**

Im Vergleich der Hochschularten schneiden die Fachhochschulen deutlich besser ab als die Universitäten (vgl. Abbildung 14). Lediglich 20 von 288 mit drei Sternen bewerteten Studiengängen wurden von Universitäten angeboten.

Universitäten**Fachhochschulen****Abbildung 14: Praxis-Check nach Hochschulart**

Wie die Ergebnisse der drei Teildimensionen zeigen, resultiert das bessere Abschneiden der Fachhochschulen in der Gesamtbewertung zu einem guten Teil auf dem besseren Abschneiden bei der Bewertung des Praxisbezugs; und dies trotz hochschultypspezifischer Grenzwerte bei einigen Indikatoren, die den unterschiedlichen Gegebenheiten an beiden Hochschularten, z.B. bei der Rekrutierung von Lehrenden aus der Berufspraxis Rechnung tragen (s).

Insgesamt schneiden im Praxis-Check die Bachelor-Studiengänge an Fachhochschulen am besten ab. Nahezu jeder dritte Studiengang erhielt die Höchstbewertung von ***; umgekehrt

wurden nur 6% der Studiengänge mit * bewertet. In keinem Fach lag der Anteil der Bewertungen mit *** unter 20 % (vgl. Abbildung 15).

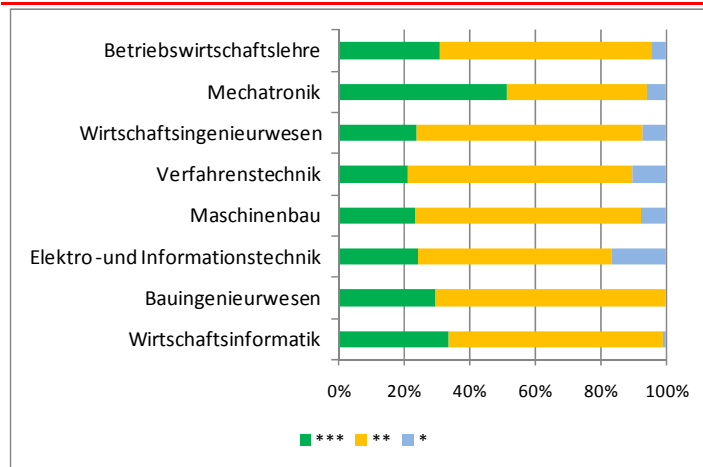


Abbildung 15: Praxis-Check: Bachelor-Studiengänge an Fachhochschulen

Eine Besonderheit im Praxis-Check stellen die dualen Studiengänge dar, deren Studierende gleichzeitig Beschäftigte in einem Unternehmen sind und die in einem regelmäßigen Wechsel der Lernorte Unternehmen und Hochschule in besonderer Weise auf das Beschäftigungssystem bezogen sind. Insgesamt schneiden die dualen Studiengänge im Praxis-Check überdurchschnittlich gut ab: 41 % der 159 einbezogenen dualen Studiengänge wurden mit *** bewertet; die restlichen 59 % wurden alle mit ** bewertet. Ein genauerer Blick auf die Teildimensionen zeigt, dass das gute Abschneiden der dualen Studiengänge ausschließlich auf dem hohen Praxisbezug beruht. Dieser wurde in allen Fällen mit *** bewertet, da die Studiengänge qua Definition über umfangreiche Praxisphasen und ausreichenden Anteil von Lehrenden aus der Praxis verfügen (vgl. Abbildung 16). In den anderen beiden Dimensionen schneiden sie hingegen nicht besser ab als „normale“ Bachelor-Studiengänge.

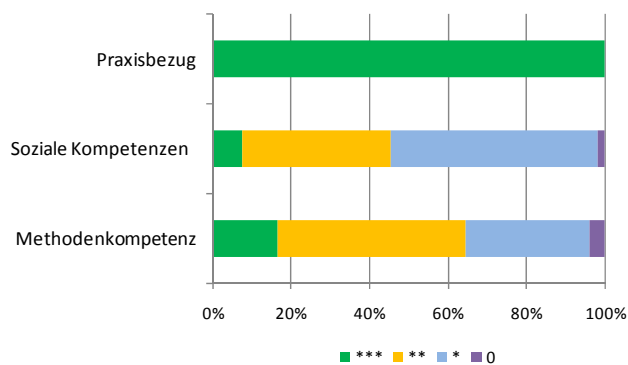


Abbildung 16: Bewertung dualer Studiengänge